

O verzweifle nicht am Glücke

Autor(en): **Hamerling, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 19

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-671164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



© verzweifle nicht am Glücke.

© verzweifle nicht am Glücke,
 Ob getäuscht auch viel und oft!
 Niederschwebt's auf goldner Brücke
 Plötzlich dir und unverhofft!
 Ungerührt von Klagen, Weinen,
 Wie's auch lange zögern mag,
 Einmal wird es doch erscheinen,
 Einmal kommt sein Wonnetag!

Wandle nur auf feinen Spuren:
 Deinem gläubigen Vertraun
 Kann's erblühen auf den Fluren,
 Von den Sternen kann es taun,
 Aus den Lüften kann es regnen
 Wie ein fallend Rosenblatt,
 Plötzlich kann es dir begegnen
 Mitten im Gewühl der Stadt.

Wo sich in der Wüste Schweigen
 Ganz ein Mut verloren glaubt,
 Kann sich's plötzlich zu dir neigen
 Wie ein liebestlüsternd Haupt.
 Wo sich bricht an Kerkermauern
 Der Verzweiflung banges Flehn,
 Kann es dir mit Wonneschauern
 Plötzlich in die Seele wehn.

Sahst du deine Jugend schwinden
 Und es blieb dir unerfleht,
 Kann dem Mann es Kränze winden:
 Nimmer kommt es ja zu spät.
 Noch den Greis kann es entzücken,
 Und noch in der Todesstund
 Kann es seinen Ruß dir drücken
 Segnend auf den bleichen Mund.

Robert Hamerling.

Am Fenster.

Jugenderinnerungen von Heinrich Federer.

Nachdruck verboten. Copyright by G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung, Berlin.

(Fortsetzung.)

Stets liebsamer und ansprechender ward das Bild, man sah schon rechter Hand im Uferbogen das große Schnitzlerdorf und hörte die singende urwüchsige Sprache dieser Volkschaft, wo jedes Wort anders klang als in Obwalden. Und der See hatte einen stärkern Atem, einen massiven Wellenschlag, einen tiefern Baß als der unsrige. Das war ein starker, gedankenvoller, schwerblütiger Mann, während ich nun ebensowohl verstand,

daß mein Garner See eher einer Frau glich, launig, gütig, zarten Herzens, zwischen Spiel und Arbeit ihre Seele nicht zu schwierig tragend.

Der Einspänner fuhr durch eine lange, lange Dorfstraße, in die zu linker Hand immer wieder der dunkle See zwischen den Häusern hereinwogte. Diese zierlich geschnitzten, niedrigen, fast schwarz gebrannten und doch so sauberen Holzhäuser, mit Lauben, vielen Fensterchen und Blu-